

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 72 (1946)  
**Heft:** 36  
  
**Rubrik:** Die Frau von Heute

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

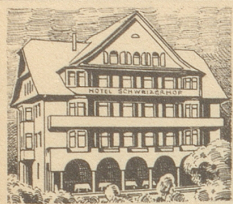
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



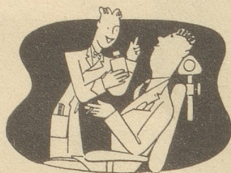


## FERIEN im Schweizerhof Weggis

Der Name verpflichtet  
und bürgt für Qualität  
Pensionspreis ab Fr. 11.75

Telephon 7 30 14

Inhaber: R. Neeser-Ott



Wie oft wird kleinlich Fragen laut:  
«Wie schützt' ich bloss die eigne Haut?»  
So fragt kein Mann, der fest vertraut  
und mutig in die Zukunft schaut.  
Die Haut in gutem Sinne schützt  
ein Mann, der PYRODEN benützt.

### PYRODEN

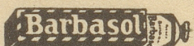
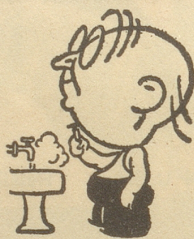
Original-Flasche (mit Vollgarantie) Fr. 3.—. Fragen Sie  
Ihren Coiffeur! Hersteller: A. Dennler & Co., Rüti/Zeh.

## HOTEL - HECHT



DÜBENDORF

Telephon 93 43 75 CHARLES DILLIER-STEINER, Chef de cuisine



die amerikanische  
Rasiercreme  
**BARBASOL**  
ohne Pinsel, ohne Seife

In den Fachgeschäften  
wieder erhältlich



## Haut ihn, den Lukas

den Kraftmesser der Jahrmarkt-  
romantik, den Abreagierer accu-  
mulierter Wut, z. B. über einen veralteten, krachenden,  
pfeifenden Radioapparat. Paul Iseli, Zürich 1, Rennweg 30,  
Tel. 27 55 72, bietet eine sehr große Auswahl neuer Ap-  
parate, Radio-Grammophon-Kombinationen und prima  
Occasionen.

## Juridin Oval-Tabletten



bewähren sich bei rheumatischen, gichtischen  
und nervösen Beschwerden, Kopfschmerzen und  
Erkältungskrankheiten. Machen Sie noch heute  
einen Versuch. Sie werden nicht enttäuscht sein.  
Juridin-Ovaltabletten sind sehr preiswert.  
In allen Apotheken. 40 Tabletten Fr. 2.—

# Die Frau

## Monsieur Charly

«Du bist aber nett frisiert heute»,  
stellte meine Freundin Barbara am Vor-  
mittag nach der Katastrophe fest. Ich  
quittierte das Kompliment mit einem  
giffigen Blick und verabschiedete mich  
brüsk. Sie blieb aber nicht die einzige,  
die meine Frisur lobte. Die Lobpreisun-  
gen folgten sich sozusagen am laufen-  
den Band während jenes Tages, und  
jede machte mich um einige Grade  
hässlicher.

Das war nämlich so: das vorletzte  
Mal, als ich beim Coiffeur war, hatte  
ich eine kleine Meinungsverschieden-  
heit mit dem Meister. Der Meister —  
eine sensible Natur, wie es jeder gute  
Friseur sein soll — kam anscheinend  
nicht so leicht drüber weg. Er empfing  
mich darum das letzte Mal ohne die  
gewohnte händreibende Herzlichkeit,  
die er sonst an den Tag zu legen  
pflegte. Im Gegenteil! Seine Gesamt-  
haltung war etwas frostig und bei mei-  
nem Anblick legte sich sofort eine  
säuerliche Wehmut auf seine Züge.  
Nachträglich erinnere ich mich auch  
einiger boshafter, rachedurstiger Falten,  
die von den Mundecken via Kinn-  
Wange gegen die Ohren strahlten.  
Damals fiel mir das allerdings noch nicht  
auf; ich betrat den Coiffeurladen naiv,  
ahnungslos, ohne alle Hintergedanken  
und setzte mich in denselben Zustand  
auf den Marterthron der Eitelkeit.

Der Meister erschien, band mir das  
weiße Mäntelchen um, säuselte «Mon-  
sieur Charly wird sie heute bedienen»,  
und entschwand auf leisen Sohlen, wie  
er gekommen war, ohne eventuelle  
Rückäußerungen abzuwarten.

Dann saß ich lange allein, mir vis-à-  
vis. Schließlich teilte sich der grüne  
Vorhang abermals und ich erblickte im  
Spiegel einen resoluten kleinen Kerl,  
mit vorgestreckten Armen, einen Hecht-  
sprung auf meinen Kopf zu machend.

«Grüezi», brüllte er und riß mich prü-  
fenderweise an den Haaren. «Schnei-  
den, Waschen, Wasserwellen, hä?» Und  
er stülpte sich eifrig die Ärmel hoch,  
wobei er nicht unterließ, seine kräftigen  
Armmuskeln spielen zu lassen.

Er nahm, ganz wie es sich gehört,  
Schere und Kamm in seine Riesen-  
pranken und begann mich damit zu  
traktieren, wie es sich gar nicht gehört.  
Er stach mich zweimal in den Hals,  
zwickte munter drauflos und meine  
Locken stoben mit Vehemenz in den  
Raum. Zum Glück hatte er das Spiel  
satt, bevor ich kahlköpfig da saß. Er  
schmiß die Instrumente in eine Schub-

lade und holte die bekannte Kopfbad-  
wanne, deren Höhe sich eigentlich nach  
der Höhe des zu waschenden Hauptes  
zu richten hätte. Dieses Wissen ging  
aber Monsieur Charly ab. Er machte die  
Sache umgekehrt: vertrauensvoll riß er  
meinen Kopf in die Höhe und hängte  
ihn, während sich mein Hals unter ste-  
chender Schmerzentwicklung um etliche  
Zentimeter dehnte, auf die Gummi-  
stütze.

«Zu hoch», wimmerte ich. Monsieur  
Charly nahm keine Notiz davon. Er  
war von seiner neuen Tätigkeit bereits  
vollkommen absorbiert.

Er schlug Schaum. Zuerst im Becken,  
dann mir um den Kopf, wobei er in  
eine unheimliche Verzückung geriet.  
Mit sportlich ausgeglichenen Diskus-  
werfer-, später Kugelschloßbewegungen  
versuchte er, mit dem Schaum meine  
Haare zu treffen, was ihm auch zu-  
weilen gelang — wenigstens am An-  
fang. Den weiteren Verlauf konnte ich  
nur noch akustisch wahrnehmen, da  
mein angestrengtester Blick nicht mehr  
durch die Mauer aus Tränen und Seife  
drang. Reklamieren konnte ich auch  
nicht mehr, denn der Mund war mir zu-  
gepflastert. Monsieur Charly benutzte  
diesen Umstand zu einer wilden Reib-  
und Knetorgie, während der mein Schä-  
del fühlbar weicher wurde und die  
Hirnmassen meines Gedankenfachs in  
beängstigendes Chaos gerieten.

Aber alles hat ein Ende. Sogar eine  
Tortur. Mit Erleichterung hörte ich, daß  
er Anstalten zum Wegduschen unter-  
nahm. Die Erleichterung erwies sich  
allerdings als voreilig, denn statt der  
erhofften Erlösung wartete mir neue  
Pein. Siedendes Wasser zischte auf  
meinen Skalp. Ich schrie; durch das lip-  
penverschließende Seifenpflaster stieß  
ich einen wilden Geuß und schlug dazu  
mit den Beinen aus.

«Ist es ein bißchen zu warm?» Mon-  
sieur Charly strahlte beschwichtigend.  
Mit der unverminderten Energie eines  
robusten Temperamentes drehte er die  
regulierende Schraube und - oh Wonne  
- ein eiskalter Strahl ergoß sich über  
meinen gepeinigten Kopf und darüber  
hinaus in den Rücken hinunter. Ich  
wischte mir den Schaum vom Gesicht  
und versuchte, dankbar zu lächeln.

Dann war meine Kraft gebrochen.  
Stumm harrte ich der Fortsetzung und  
hoffte, daß der Künstler in Monsieur  
Charly dem Kraftmenschen die Waage  
halte und sich in einem besonders schö-  
nen Lockenarrangement offenbare, daß  
der aufbauende Teil der ganzen Proze-  
dur Monsieur Charlies Anspruch auf  
die Bezeichnung Coiffeur rechtfertige.



# von Heute

Auch dieser aufbauenden Aufgabe entledigte sich Monsieur Charly mit kraftstrotzendem Feuereifer. Zwanzig Minuten lang stach und zwickte und ritzte er, bis fast alle meine übrig gebliebenen Haare in Bigoudis und Spänglein staken.

Darauf kam ich unter die Haube, wo ich die Zeit des Haartrocknens in einer Art Trance verbrachte und somit einigermaßen neue Abwehrkräfte gewann. Diese erwiesen sich als notwendig. Das Kämmen, die Endphase der ganzen Zeremonie, übertraf aber alles vorhergegangene!

Als mir Monsieur Charly mit einem freudigen «Fertig lustig!» den Handspiegel hinter den Kopf hielt, war ich bereits wieder so erledigt, daß ich das Werk nicht mehr begutachten konnte. Und dem war gut so. Erwachsene Frauen dürfen nur unter Seifenschäum und zuhause weinen.

Monsieur Charly verbeugte sich zum Abschied tief und der Meister schenkte mir ein triumphierendes Lächeln. Ich zahlte und entfernte mich schleichend.

Nach zwei Cognaks, daheim im stillen Kämmerlein, wagte ich den Blick in den Spiegel. Dann sank ich schmerzgebrochen zusammen.

Erst viel später, nach den Versicherungen meines Mannes, daß er mich trotzdem liebe, und nach einem wei-

teren Cognak, erwachte mein Lebensmut wieder. Ich holte Schere, Kamm, Spängelchen, steckte meinen Kopf unter die Dusche und begann dann das ganze Werk ganz allein von neuem.

Und am nächsten Vormittag stellte meine Freundin Barbara fest: «Du bist aber nett frisiert heute!» Begreifen Sie jetzt meinen giftigen Blick? Dorothee.

## Personalmangelscheinung

«Also Fräulein Herzig» sagt der Chef zur neuen Sekretärin «ich bin wüchli zfride mit Ihne, Sie präsentiered guet, händ prima Maniere und sind immer flott azoge».

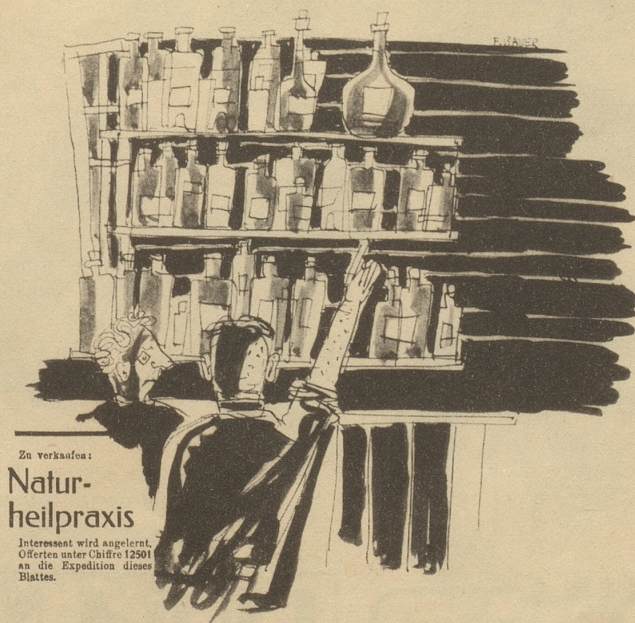
«Aber Herr Dokter», sagt errötend die Blonde, «machezi mir doch nüd so Kompliment, das bin ich nüd gwöhnt.»

«Ja, also, ich han das bloß welle vorusschicke», sagt der Chef, «wil ich nämlich no Verschiedenes z'säge han wäge Maschineschriibe und Orthographie.»

## Die taktlosen Männer

«Weisch Edi, din Fründ Gopfried isch dann scho nüt Fiins. Geschter zabig hät er die ganz Zyt vor miner Nase zue g'gäinet.»

«Bisch sicher, daß er g'gäinet het, Martheli? Wärs nüd mügli, daß er bloß versuecht hät, öppis z'säge?»



Zu verkaufen:  
**Naturheilpraxis**

Interessent wird angelert.  
Offerten unter Chiffre 12501  
an die Expedition dieses  
Blattes.

„Also vo rächts nach links:

Tuberkulose, Chrebs, Chnochebrüch, Hueschte,  
Läbere, Niere, Hüenerauge, Galleschtei, Chropf ...“



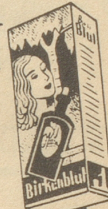
Wenn das Haar  
sich lichtet, dann  
ist es höchste Zeit

mit **Birkenblut**  
weiterem Haarschwund  
gründlich abzuheilen.

100 % Schweizer-Produkt.

Erfolgreich bei Haarausfall, spärlichem Wachstum; verhindert das Ergrauen, schafft kräftigen Haarwuchs, nährt Haare und Haarwurzeln, selbst da, wo alles andere versagte. Von vielen Tausenden bestätigt. Aber genau auf den Namen **Birkenblut** achten, damit der Erfolg sicher ist. Für trockene Haare verlangen Sie **Birkenblut** mit Pina-Olio.

In Apotheken, Drogerien, Coiffeurgeschäften.  
Alpenkräuter-Zentrale am St. Gotthard, Faido.  
**Birkenblut-Brillantine, -Fixateur u. -Shampoo.**



Einrichtungen in alten Stilarten  
Einzelanfertigungen und Kleinmöbel

**Rohr A.D. Zürich. Stilmöbel.**  
Fraumünstler 13.

## Lebenskräfte

geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitsfreude und Lebenslust bewirken **Dr. Richards Regenerationspillen**. Nachhaltige Belebung. Orig.-Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50. Verlangen Sie Prospekte.

## Paradiesvogel-Apotheke

Dr. O. Brunners Erben, Limmatquai 110, Zürich. Tel. 32 34 02



„Bei uns herrscht Ordnung; in jeder Wirtsstube hängt ein Jaßreglement.“  
„Aber leider nicht in jeder Küche die 8 Regeln der Kaffee-Zubereitung von NAROK Zürich.“

Verlangen Sie NAROK-Kaffee bei Ihrem Spezierer